



PROSIGN

Gebärdensprachen und der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen

Gemeinsame Referenzniveaus

Lorraine Leeson
Beppie van den Bogaerde
Christian Rathmann
Tobias Haug

Vorbemerkung

Das Projekt PRO-Sign hatte zum Ziel, europaweit einheitliche Standards für Kenntnisse von Gebärdensprachen zu schaffen. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf dem Sprachunterricht im Rahmen von *Deaf Studies* oder DolmetscherInnenausbildungen. Während der Laufzeit des Projektes von 2012 bis 2015 beschäftigten sich Partner sowie TeilnehmerInnen an Workshops und Netzwerktreffen mit der Evaluierung, Testung und Validierung von GERS Deskriptoren für das Lehren, Lernen und Beurteilen von Gebärdensprachkenntnissen. Das Ergebnis sind die in diesem Dokument vorgestellten Deskriptoren für Gebärdensprachen, welche auf die Referenzniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) abgestimmt sind.

In diesem Dokument stellen gemäß Unterscheidung im Original des GERS (2001) grau hinterlegte Textstellen das obere Kompetenzniveau eines Bereiches dar.

Die Erstellung dieses Dokumentes des *European Centre for Modern Languages* des Europarates wurde im Rahmen des von 2012 bis 2015 laufenden Programmzyklus *Lernen durch Sprachen* ermöglicht.

Für die in diesem Werk zum Ausdruck gebrachten Meinungen tragen die AutorInnen die alleinige Verantwortung. Es sei darauf hingewiesen, dass diese nicht zwingend den offiziellen Richtlinien des Europarates entsprechen. Alle Rechte vorbehalten. Die Übersetzung, Reproduktion oder Weitergabe dieses Dokuments in jeglicher Form oder mit jeglichen Mitteln, sei es elektronisch (CD-Rom, Internet, etc.) oder mechanisch durch Kopieren oder Aufzeichnen sowie die Datenspeicherung und Erfassung in Datenabfragesystemen ist nicht gestattet und bedarf der schriftlichen Genehmigung des *Directorate of Communication* (FR-67075 Strasbourg Cedex oder publishing@coe.int).

Council of Europe Publishing

FR-67075 Strasbourg Cedex

<http://book.coe.int>

European Centre for Modern Languages des Europarates

Nikolaiplatz 4

AT-8020 Graz

www.ecml.at

© Europarat (ECML/CELV), April 2016

Dieses Dokument stammt im englischsprachigen Original vom Europarat und wurde mit Erlaubnis von ebendiesem verwendet. Die vorliegende deutsche Übersetzung wurde in Absprache mit dem Europarat von *shake hands Verein für Gebärdensprache* veröffentlicht, obliegt jedoch der alleinigen Verantwortung der Übersetzerin.

Titelbild: Converse College CC BY-SA 2.0

<https://www.flickr.com/photos/conversecollege/16981920564/>

Dankesworte

Die PRO-Sign ExpertInnengruppe möchte an dieser Stelle dem wunderbaren Team am **European Centre for Modern Languages** für deren Rat, Unterstützung und Engagement seinen Dank aussprechen. Des Weiteren möchten wir uns offiziell bei folgenden Organisationen und Einzelpersonen, welche auf unterschiedliche Weise mit uns zusammengearbeitet haben, bedanken:

Projektberater

Frank Heyworth

Berater des Projektteams

Prof. David Little, Trinity College Dublin, Irland

ECML Fellows und Praktikantinnen

Siglinde Pape, ECML Fellow

Niamh Martin, ECML Fellow

Eva Wachter, ECML Fellow

Naomi Sheneman, Doctoral Student Intern - Gallaudet University, Washington DC

Wendy Murray Jnr., Deaf Studies Intern - Trinity College Dublin, Irland

Associate Partner

European Union of the Deaf

European Forum of Sign Language Interpreters

Generalinspektion für Bildungswesen, Frankreich, vertreten durch Mireille Golaszewski

Karls-Universität Prag, Tschechien

Université de Lille 3, Frankreich

Universität Wien, Österreich

University of Jyväskylä, Finnland

KU Leuven, Fakultät der Kunst, Campus Antwerpen, Belgien

Gruppo per lo Studio e l'Informazione sulla Lingua dei Segni Italiana (SILIS), Italien

Kooperationspartner

Staatliche Linguistische Universität Moskau, Russische Föderation



Außerdem gilt unser Dank den TeilnehmerInnen am PRO-Sign Workshop 2013 sowie am Netzwerktreffen 2015 für ihre wertvollen Beiträge und ihren Einsatz.

Unsere ExpertInnentreffen, Workshop, Netzwerktreffen und PRO-Sign Projektkonferenzen hätten ohne das Team an talentierten DolmetscherInnen, welche zwischen Englisch und Amerikanischer Gebärdensprache/International Sign dolmetschten, nicht stattfinden können. Wir danken Lissa Zeviar, Oliver Pouliot und Gerdinand Wagenaar für ihre Arbeit.

Die Videos in International Sign unserer Dokumente wurden von den beiden herausragenden Übersetzern Stefan Goldschmidt und Chris Peters aufbereitet.

Abschließend möchte das Team seinen eigenen Einrichtungen und KollegInnen für die über die Laufzeit dieses bahnbrechenden Unterfangens hindurch erfahrene Unterstützung danken.

Lorraine Leeson	<i>Trinity College Dublin, Irland</i>
Beppe van den Bogaerde	<i>Hogeschool Utrecht University of Applied Sciences (HU), Niederlande</i>
Christian Rathmann	<i>IDGS, Universität Hamburg, Deutschland</i>
Tobias Haug	<i>Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH), Schweiz</i>

Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	1
Dankesworte	2
Inhaltsverzeichnis	4
Einleitung	6
Für wen ist dieses Dokument gedacht?	6
Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen (2001) 6	
Methodik: Entwicklung und Validierung von Deskriptoren für Gebärdensprachen	7
Wie kann dieses Dokument auf nationaler Ebene verwendet werden?	8
Quellenangaben	8
Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala für Gebärdensprachen	9
PRO-Sign Referenzniveaus	11
Produktion	11
VOR PUBLIKUM SPRECHEN	11
KOMPENSIEREN	12
KONTROLLE UND REPARATUREN	13
PRODUKTION ALLGEMEIN	14
PLANEN	15
ÖFFENTLICHE ANKÜNDIGUNGEN/DURCHSAGEN MACHEN	16
ZUSAMMENHÄNGENDES MONOLGISCHES GEBÄRDEN: Erfahrungen beschreiben	17
ZUSAMMENHÄNGENDES MONOLGISCHES GEBÄRDEN: Argumentieren (z.B. in einer Diskussion)	18
Verstehen	19
ALS ZUSCHAUER IM PUBLIKUM VERSTEHEN	19
VISUELLE MEDIEN VERSTEHEN	20
HINWEISE IDENTIFIZIEREN/ERSCHLIEßEN	21
VERSTEHEN ALLGEMEIN	22
GESPRÄCHE ZWISCHEN MUTTERSPRACHLERN (NATIVE SIGNER) VERSTEHEN	23
ANKÜNDIGUNEN, DURCHSAGEN UND ANWEISUNGEN VERSTEHEN	24
FERNSEHSENDUNGEN UND FILME VERSTEHEN	25
Gebärdensprachliche Interaktion	26
KONVERSATION	26
INFORMELLE DISKUSSION (UNTER FREUNDEN)	27
INFORMATIONSAUSTAUSCH	28
INTERVIEWGESPRÄCHE	30
GEBÄRDENSPRACHLICHE INTERAKTION ALLGEMEIN	31
TRANSAKTIONEN: Dienstleistungsgespräche	33
MUTTERSPRACHLICHE GESPRÄCHSPARTNER (NATIVE SIGNER) VERSTEHEN	34
Interaktionsstrategien	35
UM KLÄRUNG BITTEN	35

Textverarbeitung.....	38
SPEKTRUM SPRACHLICHER MITTEL	38
BEHERRSCHUNG DER AUSSPRACHE UND INTONATION.....	40
SOZIOLINGUISTISCHE ANGEMESSENHEIT.....	41
WORTSCHATZBEHERRSCHUNG	42
Pragmatische Kompetenzen.....	44
FLEXIBILITÄT	44
ERZÄHLUNGEN.....	45
Themenentwicklung.....	46
KOHÄRENZ UND KOHÄSION	46
Qualitative Faktoren.....	47
GENAUIGKEIT	47
Glossar	49
Allgemeine Begriffe des GERS.....	49
Begriffe in Bezug auf Beurteilung.....	56
Fachterminologie Gebärdensprache.....	58

Einleitung

Das Projekt PRO-Sign des ECML hatte zum Ziel, europaweit einheitliche Standards für Kenntnisse von Gebärdensprachen für berufliche Zwecke zu schaffen. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf dem Sprachunterricht im Rahmen von *Deaf Studies* oder DolmetscherInnen-ausbildungen (vgl. Leeson/Calle 2013; Leeson/Bowen 2013). Während der Laufzeit des Projektes von 2012 bis 2015 beschäftigten sich Partner sowie TeilnehmerInnen an Workshops und Netzwerktreffen mit der Evaluierung, Testung und Validierung von GERS Deskriptoren für das Lehren, Lernen und Beurteilen von Gebärdensprachkenntnissen. Das Ergebnis sind die in diesem Dokument vorgestellten Deskriptoren für Gebärdensprachen, welche auf die Referenzniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) abgestimmt sind.

Basierend auf vorangegangenen Bestrebungen in zahlreichen europäischen Ländern, den GERS für Gebärdensprachen zu adaptieren, ist das am ECML initiierte Projekt *Signed languages for professional purposes* (PRO-Sign) das erste seiner Art, um Referenzniveaus für Gebärdensprachen zu spezifizieren und so europaweite Standards für die Verwendung in Ausbildungen – wie etwa Gebärdensprachkursen – des tertiären Bildungssektors in Europa und darüber hinaus zu schaffen.

Dieses Dokument ist Teil der Webseite des Projektes, wo alle Informationen im Detail abrufbar sind: www.ecml.at/prosign.

Für wen ist dieses Dokument gedacht?

Die Webseite und dieses Dokument sind als Bezugspunkte für Lehrende, LehrerInnen-ausbilderInnen und CurriculumsplanerInnen von Gebärdensprachen im tertiären Bildungsbereich zu sehen. Ebenso können diese die Arbeit von internationalen Nichtregierungsorganisationen, wie der European Union of the Deaf (EUD), World Federation of the Deaf (WFD), European Forum of Sign Language Interpreters (efsli) und anderen bedeutenden internationalen Organisationen unterstützen.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen (2001)

Der GERS wurde 2001 vom Europarat veröffentlicht und dient in vielen europäischen Ländern als Referenzinstrument für den Unterricht und die Beurteilung von Zweit- und Fremdsprachkenntnissen.

„Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen stellt eine gemeinsame Basis dar für die Entwicklung von zielsprachlichen Lehrplänen, curricularen Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken usw. in ganz Europa. Er beschreibt umfassend, was Lernende zu tun lernen müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen, und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Die Beschreibung deckt auch den kulturellen Kontext ab, in den Sprache eingebettet ist. Der Referenzrahmen definiert auch Kompetenzniveaus, sodass man Lernfortschritte lebenslang und auf jeder Stufe des Lernprozesses messen kann. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen will helfen die Barrieren zu überwinden, die (...) der Kommunikation (...), im Wege stehen.“ (Langenscheidt 2001:14)

Dieses Dokument schlägt „Can-Do“-Deskriptoren für Rezeption, Interaktion und Produktion von Niveau A1 bis hin zu C2 vor. Wie in anderen Dokumenten des GERS, existieren möglicherweise nicht für alle Subkategorien einzelner Niveaus Deskriptoren, da einige Aktivitäten erst nach Erreichen eines bestimmten Kompetenzniveaus durchgeführt werden können, während andere ab einem höheren Niveau nicht mehr von Bedeutung sein können. Für detaillierte Informationen zu den einzelnen Sprachniveaus und unterschiedlichen Skalen des GERS, konsultieren Sie bitte die Publikation des Europarates (2001)¹.

BenutzerInnen sind dazu eingeladen, die Skalen und dazugehörigen Deskriptoren kritisch zu hinterfragen. Während die *Globalskala für Gebärdensprachen - Gemeinsame Referenzniveaus* eine vereinfachte und holistische Repräsentation darstellt, kann diese für bestimmte Zwecke unpassend sein. Der GERS bedarf je nach Kontext, in dem er verwendet wird, weiterer Anpassung. Die PRO-Sign Deskriptoren schlagen beispielhaft Situationen vor, in welchen GebärdensprachbenutzerInnen kommunikativ handeln.

Videos in International Sign (IS) dieses Dokumentes sowie Beispiele der Beurteilung gemäß des GERS sind auf unserer Webseite zu finden.

Methodik: Entwicklung und Validierung von Deskriptoren für Gebärdensprachen

Für die Entwicklung von Deskriptoren für Gebärdensprachen dienten folgende Ressourcen zu Informationszwecken:

- Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (Europarat 2001)
- Curriculum für Irish Sign Language gemäß GERS-Richtlinien (Leeson/Byrne-Dunne 2009; Leeson/Grehan 2009)
- Anpassungen gemäß GERS für die Deutsche Gebärdensprache (Rathmann et al. 2012)
- Anpassungen gemäß GERS für die Niederländische Gebärdensprache (ATERK NGT 2013)

Sicherzustellen, dass die einzelnen Deskriptoren für die Beschreibung eines stufenweisen Fortschrittes in einer visuell-gestischen Sprache, welche in schriftlicher Form nicht existiert, zweckdienlich sind, war eine komplexe Aufgabe. Während einige der bereits erarbeiteten GERS Deskriptoren lediglich geringfügiger Anpassung bedurften, um für Gebärdensprachen geeignet zu sein, mussten andere erheblich umformuliert werden, um der spezifischen Modalität von Gebärdensprachen gerecht zu werden. Zusätzlich zu oben genannten Ressourcen dienten vorhandene Forschungsarbeiten im Bereich der Gebärdensprachlinguistik und des Erwerbs von Gebärdensprachen als Zweitsprachen als Informationsquellen für die Entwicklung der Deskriptoren.

Im März 2015 nahmen 16 gehörlose und hörende ExpertInnen aus ganz Europa am PRO-Sign Netzwerktreffen im österreichischen Graz teil. Alle TeilnehmerInnen erhielten bereits vor dem Netzwerktreffen die Deskriptoren in englischer Sprache sowie International Sign. Im Rahmen des Netzwerktreffens wurden die Deskriptoren nochmals in International Sign präsentiert und TeilnehmerInnen gaben Feedback zu deren Effizienz in Bezug auf die betreffenden Kompetenzniveaus. Somit fand eine Konsolidierung der Deskriptoren statt.

Des Weiteren wurden Rückmeldungen von erfahrenen GebärdensprachlehrerInnen, welche nicht beim Netzwerktreffen anwesend waren, gesammelt. Auf Basis des gesamten Feedbacks

¹ <http://www.ecml.at/Portals/1/mtp4/pro-sign/documents/Common-Reference-Level-Descriptors-EN.pdf>

wurden die Deskriptoren für Gebärdensprachen der einzelnen Niveaus ein letztes Mal überarbeitet. Der Validierungsprozess dieser Deskriptoren kann nur im Anschluss an deren Anpassung an einen bestimmten lokalen Kontext, wie etwa nach der Entwicklung eines Curriculums gemäß GERS für die deutsche oder irische Gebärdensprache, geschehen.

Wie kann dieses Dokument auf nationaler Ebene verwendet werden?

Der GERS hat sich als Instrument für den Fremdsprachenunterricht bewährt, wurde jedoch ursprünglich für Lautsprachen entwickelt.

In den meisten europäischen Ländern steckt Gebärdensprachunterricht noch immer in den Kinderschuhen. Die Grammatik vieler Gebärdensprachen ist noch nicht vollständig dokumentiert und die DolmetscherInnenausbildung unterscheidet sich innerhalb des Kontinents signifikant (vgl. De Wit 2012). Vor dem Hintergrund dieser Gegebenheiten kann dieses Dokument also auf verschiedene Arten verwendet werden. In Gebärdensprachkursen kann es von Lehrenden unterstützend als Grundlage für die Beurteilung der Sprachniveaus ihrer Lernenden herangezogen werden. Lernenden kann es bei deren Lernprozess helfen. Je nach Dauer und Intensität der Sprachkurse im Rahmen von DolmetscherInnenausbildungen, mag der GERS jedoch einfach als Nachschlagewerk oder stabiler Rahmen dienen, auf welchen alle angebotenen Gebärdensprachkurse abgestimmt werden können.

In Hinblick auf signifikante Unterschiede hinsichtlich des Gebärdensprachenunterrichts in Europa muss auf nationaler Ebene noch viel Arbeit für dort ansässige Gebärdensprachen geleistet werden, um diesen GERS maximal sinnvoll zu gestalten. Wir hoffen, dass die in Englisch und International Sign zur Verfügung gestellten Dokumente derartige Bestrebungen unterstützen werden.

Quellenangaben

ATERK NGT (2013) *Het Europees Referentiekader voor Talen: Gebarentalen*. Manuscript, verfügbar unter:

[http://www.ecml.at/Portals/1/ProSign/ERK_voor_gebarentaal_2013%20\[CEFR%20for%20sign%20language\]%20in%20Dutch.PDF](http://www.ecml.at/Portals/1/ProSign/ERK_voor_gebarentaal_2013%20[CEFR%20for%20sign%20language]%20in%20Dutch.PDF)

De Wit, M. (2012) *A Comprehensive Guide to Sign Language Interpreting in Europe*. E-book.

Leeson, L./Bowen, S. (2013) *Assessment Guidelines for Sign Language Interpreting Training Programmes*. Brussels: European Forum of Sign Language Interpreters.

Leeson, L./Calle, L. (2013) *Learning outcomes for graduates of a three year sign language training programme*. Brussels: European Forum of Sign Language Interpreters.

Leeson, L./Byrne-Dunne, D. (2009) *Applying the Common European Reference Framework to the Teaching, Learning and Assessment of Signed Languages (D-sign)*. Arbeitsergebnis des EU-Projektes D-Sign.

Leeson, L./Grehan, C. (2009) "A Common European Framework for Sign Language Curricula? D-Sign(ing) a curriculum aligned to the Common European Framework of Reference", in M. Mertzani (ed.) *Sign Language Teaching and Learning - Papers from the 1st Symposium in Applied Sign Linguistics* (Vol. 1, pp. 21–33). Bristol: Centre for Deaf Studies, University of Bristol.

Rathmann, C./Kollien, S. et al (2012) *GERS: Arbeitspapier*. Universität Hamburg.

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala für Gebärdensprachen

Kompetente Sprachverwendung	C2	<p>Kann praktisch alle [in Gebärdensprache vorgetragenen] Texte mühelos verstehen.</p> <p>Kann Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben.</p> <p>Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</p>
	C1	<p>Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen.</p> <p>Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten [Gebärden] suchen zu müssen.</p> <p>Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.</p> <p>Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.</p>
Selbstständige Sprachverwendung	B2	<p>Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.</p> <p>Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>
	B1	<p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache [welche für GebärdensprachenbenutzerInnen eine lokale Variante darstellen kann] verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.</p> <p>Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet.</p> <p>Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern.</p> <p>Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</p>

Elementare Sprachverwendung	A2	<p>Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).</p> <p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.</p> <p>Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.</p>
	A1	<p>Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.</p> <p>Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.</p> <p>Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.</p>

PRO-Sign Referenzniveaus

Produktion

	VOR PUBLIKUM SPRECHEN
C2	<p><i>Kann sicher und gut verständlich einem Publikum ein komplexes Thema vortragen, mit dem es nicht vertraut ist, und dabei die Rede flexibel den Bedürfnissen des Publikums anpassen und entsprechend strukturieren.</i></p> <p><i>Kann mit schwierigen und auch unfreundlichen Fragen umgehen.</i></p>
C1	<p><i>Kann ein komplexes Thema gut strukturiert und klar vortragen und dabei die eigenen Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.</i></p> <p><i>Kann spontan und beinahe mühelos mit Zwischenrufen umgehen.</i></p>
B2	<p><i>Kann eine klare und systematisch angelegte Präsentation vortragen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben.</i></p> <p><i>Kann spontan vom vorbereiteten Text abweichen und vom Publikum aufgeworfene interessante Fragen aufgreifen, häufig in bemerkenswert gewandter und flüssiger Weise.</i></p>
	<p><i>Kann eine klare, vorbereitete Präsentation vortragen und dabei Gründe für oder gegen einen Standpunkt anführen und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben.</i></p> <p><i>Kann flüssig und spontan eine Reihe von Nachfragen aufgreifen, ohne Anstrengung für sich oder das Publikum.</i></p>
B1	<p><i>Kann eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema aus seinem/ihrem Fachgebiet so klar vortragen, dass man ihr meist mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden.</i></p> <p><i>Kann Nachfragen aufgreifen, muss aber möglicherweise um Wiederholung bitten, falls zu schnell gesprochen wurde.</i></p>
A2	<p><i>Kann eine kurze, eingeübte Präsentation zu einem Thema aus seinem/ihrem Alltag vortragen und dabei kurz Gründe und Erläuterungen zu Meinungen, Plänen und Handlungen geben.</i></p> <p><i>Kann mit einer begrenzten Anzahl unkomplizierter Nachfragen umgehen.</i></p>
	<p><i>Kann eine eingeübte, kurze, einfache Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen.</i></p> <p><i>Kann unkomplizierte Nachfragen beantworten, falls die Möglichkeit besteht, um Wiederholung oder um Hilfe beim Formulieren zu bitten.</i></p>
A1	<p><i>Kann ein kurzes, eingeübtes Statement verlesen, um z. B. einen Redner vorzustellen oder einen Toast auszubringen.</i></p>

	KOMPENSIEREN
C2	<i>Kann einen Ausdruck, an den er/sie sich nicht erinnert, so reibungslos durch einen gleichbedeutenden Ausdruck ersetzen, dass dies kaum bemerkt wird.</i>
C1	<i>Wie B2+</i>
B2	<i>Kann etwas paraphrasieren und umschreiben, um Wortschatz- oder Grammatiklücken zu überbrücken.</i>
B1	<i>Kann die Merkmale von konkreten Dingen beschreiben, wenn ihm/ihr das entsprechende Wort [die entsprechende Gebärde] nicht einfällt.</i>
	<i>Kann ausdrücken, was er/sie meint, indem er/sie ein Wort [eine Gebärde] mit einer ähnlichen Bedeutung verwendet und näher bestimmt (z. B. ein Bahnhof für Flugzeuge).</i>
A2	<i>Kann ein einfaches Wort [eine einfache Gebärde] verwenden, das [/die] etwas Ähnliches bedeutet, wie das was er/sie ausdrücken will, und eine Verbesserung herausfordern.</i>
	<i>Kann aus seinem/ihrer Repertoire ein nicht ganz passendes Wort [eine nicht ganz passende Gebärde] verwenden und durch Gesten klar machen, was er/sie meint.</i>
A1	<i>Kann durch Zeigen das Gemeinte identifizieren (Ich möchte das da, bitte.).</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	KONTROLLE UND REPARATUREN
C2	<i>Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.</i>
C1	<i>Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten neu ansetzen und umformulieren, ohne die Äußerung ganz abreißen zu lassen.</i>
B2	<i>Kann Versprecher oder Fehler normalerweise selbst korrigieren, wenn sie ihm/ihr bewusst werden. Kann eigene Fehler korrigieren, wenn sie zu Missverständnissen geführt haben. Kann sich seine Hauptfehler merken und sich beim Sprechen/Gebärden bewusst in Bezug auf diese Fehler kontrollieren.</i>
B1	<i>Kann Fehler bei Zeitmarkern oder bei Ausdrücken, die zu Missverständnissen führen, korrigieren, sofern die Gesprächspartner signalisieren, dass es ein Problem gibt.</i>
	<i>Kann um Bestätigung bitten, dass er/sie eine Form korrekt gebraucht hat. Kann noch einmal neu ansetzen und eine andere Taktik benutzen, wenn die Kommunikation zusammenbricht.</i>
A2	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	PRODUKTION ALLGEMEIN
C2	<i>Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen/gebärden und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Rezipienten erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.</i>
C1	<i>Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden. Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.</i>
B2	<i>Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.</i>
B1	<i>Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus seinen/ihren Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.</i>
A2	<i>Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.</i>
A1	<i>Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.</i>

	PLANEN
C2	<i>Wie B2</i>
C1	<i>Wie B2</i>
B2	<i>Kann planen, was und wie er/sie etwas gebärden will, und dabei die Wirkung auf die Rezipienten berücksichtigen.</i>
B1	<i>Kann neue Ausdrücke und Kombinationen von Ausdrücken einüben, ausprobieren und um Rückmeldung dazu bitten.</i>
	<i>Kann planen, wie er/sie die wichtigsten Punkte, die er/sie vermitteln will, am besten zum Ausdruck bringt, wenn er/sie alle verfügbaren Mittel einsetzt und die Aussage den verfügbaren Ausdrucksmitteln entsprechend begrenzt.</i>
A2	<i>Kann aus seinem/ihrem Repertoire eine passende Serie von Wendungen abrufen und erproben.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	ÖFFENTLICHE ANKÜNDIGUNGEN/DURCHSAGEN MACHEN
C2	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>
C1	<i>Kann beinahe mühelos öffentliche Ankündigungen vortragen und dabei durch Betonung und Intonation [non-manuelle Komponenten?] auch feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</i>
B2	<i>Kann Ankündigungen zu den meisten allgemeinen Themen so klar, spontan und flüssig vortragen, dass man ihnen ohne große Mühe folgen kann.</i>
B1	<i>Kann kurze, eingeübte Ankündigungen zu alltäglichen Ereignissen aus dem eigenen Erfahrungsgebiet so vortragen, dass sie trotz fremder Intonation und Betonung [Verwendung non-manueller Komponenten?] klar verständlich sind.</i>
A2	<i>Kann sehr kurze, eingeübte Ankündigungen mit vorhersehbarem, auswendig gelerntem Inhalt vortragen, die bei konzentriertem Zuhören/Zuschauen verständlich sind.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	ZUSAMMENHÄNGENDES MONOLGISCHES GEBÄRDEN: Erfahrungen beschreiben
C2	<i>Kann Sachverhalte klar, flüssig, ausführlich und oft sehr interessant darstellen.</i>
C1	<i>Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert darstellen. Kann Sachverhalte ausführlich beschreiben und Geschichten erzählen, kann untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.</i>
B2	<i>Kann im Rahmen des eigenen Interessengebiets zu einem breiten Themenspektrum klare und detaillierte Beschreibungen und Berichte geben.</i>
B1	<i>Kann zu verschiedenen vertrauten Themen des eigenen Interessenbereichs unkomplizierte Beschreibungen oder Berichte geben. Kann relativ flüssig unkomplizierte Geschichten oder Beschreibungen wiedergeben, indem er/sie die einzelnen Punkte linear aneinander reiht. Kann detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben. Kann über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses (z. B. eines Unfalls) berichten. Kann die Handlung eines Films oder eines Buchs wiedergeben und die eigenen Reaktionen beschreiben. Kann Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben. Kann reale und erfundene Ereignisse schildern. Kann eine Geschichte erzählen.</i>
A2	<i>Kann etwas erzählen oder in Form einer einfachen Aufzählung berichten. Kann über Aspekte des eigenen alltäglichen Lebensbereichs berichten, z. B. über Leute, Orte, Erfahrungen in Beruf oder Ausbildung. Kann kurz und einfach über ein Ereignis oder eine Tätigkeit berichten. Kann Pläne und Vereinbarungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen beschreiben sowie über vergangene Aktivitäten und persönliche Erfahrungen berichten. Kann mit einfachen Mitteln Gegenstände sowie Dinge, die ihm/ihr gehören, kurz beschreiben und vergleichen.</i>
A1	<i>Kann erklären, was er/sie an etwas mag oder nicht mag. Kann sich selbst beschreiben und sagen, was er/sie beruflich tut und wo er/sie wohnt.</i>

	ZUSAMMENHÄNGENDES MONOLGISCHES GEBÄRDEN: Argumentieren (z.B. in einer Diskussion)
C2	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>
C1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>
B2	<i>Kann etwas systematisch erörtern und dabei entscheidende Punkte in angemessener Weise hervorheben und stützende Einzelheiten anführen.</i>
	<i>Kann etwas klar erörtern, indem er/sie die eigenen Standpunkte ausführlich darstellt und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele stützt. Kann seine/ihre Argumentation logisch aufbauen und verbinden: Kann den Standpunkt zu einem Problem erklären und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben.</i>
B1	<i>Kann eine Argumentation gut genug ausführen, um die meiste Zeit ohne Schwierigkeiten verstanden zu werden.</i>
	<i>Kann für Ansichten, Pläne oder Handlungen kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</i>
A2	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

Verstehen

	ALS ZUSCHAUER IM PUBLIKUM VERSTEHEN
C2	<i>Kann Fachvorträge oder Präsentationen verstehen, die viele umgangssprachliche oder regional gefärbte Ausdrücke oder auch fremde Terminologie enthalten.</i>
C1	<i>Kann die meisten Vorlesungen, Diskussionen und Debatten relativ leicht verstehen.</i>
B2	<i>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Vorlesungen, Reden, Berichten und anderen akademischen oder berufsbezogenen Präsentationen verstehen.</i>
B1	<i>Kann Vorträge oder Reden auf dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn die Thematik vertraut und die Darstellung unkompliziert und klar strukturiert ist.</i>
	<i>Kann in groben Zügen kurze und unkomplizierte Vorträge zu vertrauten Themen verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gebärdet wird.</i>
A2	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	VISUELLE MEDIEN VERSTEHEN
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann ein breites Spektrum an Videoaufnahmen und Sendungen verstehen, auch wenn nicht unbedingt Standardsprache verwendet wird; kann dabei feinere Details, implizit vermittelte Einstellungen oder Beziehungen zwischen GebärdensprachbenutzerInnen erkennen.</i>
B2	<i>Kann Aufnahmen in Standardsprache verstehen, denen man normalerweise im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet und erfasst dabei nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch Standpunkte und Einstellungen der GebärdensprachbenutzerInnen.</i>
	<i>Kann die meisten Dokumentarsendungen, in denen Standardsprache gebärdet wird, verstehen und die Stimmung, den Ton usw. der GebärdensprachbenutzerInnen richtig erfassen.</i>
B1	<i>Kann den Informationsgehalt der meisten Videoaufnahmen oder Rundfunksendungen über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn deutlich und in standardisierter [oder lokaler] Variante gebärdet wird.</i>
	<i>Kann in Nachrichten und in einfacheren Videoaufnahmen über vertraute Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gebärdet wird.</i>
A2	<i>Kann kurzen, langsam und deutlich gebärdeten Videoaufnahmen über vorhersehbare, alltägliche Dinge die wesentliche Information entnehmen.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	HINWEISE IDENTIFIZIEREN/ERSCHLIEßEN
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Besitzt die Fertigkeit, von Hinweisen im Kontext und grammatischen und lexikalischen Signalen Schlüsse auf Einstellungen, Stimmungen und Intentionen zu ziehen und zu antizipieren, was als Nächstes folgen wird.</i>
B2	<i>Kann eine Vielfalt von Strategien einsetzen, um das Verstehen zu sichern; dazu gehört, dass er/sie beim Zuschauen auf Kernpunkte achtet sowie das Textverständnis anhand von Hinweisen aus dem Kontext überprüft.</i>
B1	<i>Kann in Texten mit Themen aus dem eigenen Fach- oder Interessengebiet unbekannte Gebärdenzeichen aus dem Kontext erschließen. Kann die Bedeutung einzelner unbekannter Gebärdenzeichen aus dem Kontext erschließen und die Satzbedeutung ableiten, sofern das behandelte Thema vertraut ist.</i>
A2	<i>Kann sich eine Vorstellung von der Gesamtaussage kurzer Texte und Äußerungen zu konkreten, alltäglichen Themen machen und die wahrscheinliche Bedeutung unbekannter Gebärdenzeichen aus dem Kontext erschließen.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	VERSTEHEN ALLGEMEIN
C2	<i>Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten von Gebärdensprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gebärdet wird, wie Muttersprachler dies tun.</i>
C1	<i>Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute, abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremder gebärdensprachlicher Variante. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.</i>
B2	<i>Kann im direkten Kontakt und in den Medien weit verbreitete Varianten von Gebärdensprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche [visuell oder akustisch], unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.</i>
	<i>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache verwendet wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</i>
B1	<i>Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und in vertrauter Variante gebärdet wird.</i>
	<i>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.</i>
A2	<i>Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gebärdet wird.</i>
	<i>Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gebärdet wird.</i>
A1	<i>Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gebärdet wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.</i>

	GESPRÄCHE ZWISCHEN MUTTERSPRACHLERN (NATIVE SIGNER) VERSTEHEN
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann komplexer Interaktion Dritter in Gruppendiskussionen oder Debatten leicht folgen, auch wenn abstrakte, komplexe, nicht vertraute Themen behandelt werden.</i>
B2	<i>Kann in einem lebhaften Gespräch unter Muttersprachlern (Native Signer) mithalten.</i>
	<i>Kann mit einiger Anstrengung vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, gebärdet wird, dürfte aber Schwierigkeiten haben, sich wirklich an Gruppengesprächen mit Muttersprachlern zu beteiligen, die ihre Sprache in keiner Weise anpassen.</i>
B1	<i>Kann im Allgemeinen den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, sofern deutlich artikuliert und in der Standardsprache gebärdet wird.</i>
A2	<i>Kann im Allgemeinen das Thema von Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, erkennen, wenn langsam und deutlich gebärdet wird.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	ANKÜNDIGUNEN, DURCHSAGEN UND ANWEISUNGEN VERSTEHEN
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann auch bei schlechter Qualität von Videomaterial (z. B. alte VHS-Kassette) Einzelinformationen erfassen. Kann komplexe technische Informationen verstehen, z. B. Bedienungsanleitungen oder Spezifikationen zu vertrauten Produkten und Dienstleistungen.</i>
B2	<i>Kann Ankündigungen und Mitteilungen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, die in normaler Geschwindigkeit in standardisierter [oder lokaler] Variante gebärdet werden.</i>
B1	<i>Kann einfache technische Informationen verstehen, wie z. B. Bedienungsanleitungen für Geräte des täglichen Gebrauchs. Kann detaillierten Wegbeschreibungen folgen.</i>
A2	<i>Kann das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen. Kann einfache Erklärungen, wie man zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln an einen bestimmten Ort gelangt, verstehen.</i>
A1	<i>Kann Anweisungen, die langsam und deutlich an ihn/sie gerichtet werden, verstehen und kann kurzen, einfachen Wegklärungen folgen.</i>

	FERNSEHSENDUNGEN UND FILME VERSTEHEN
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.</i>
B2	<i>Kann in Fernsehen oder Internet die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gebärdet wird.</i>
B1	<i>Kann in vielen Sendungen in Fernsehen und Internet zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gebärdet wird.</i>
	<i>Kann das Wesentliche von Fernseh- oder Internetprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gebärdet wird.</i>
A2	<i>Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

Gebärdensprachliche Interaktion

	KONVERSATION
C2	<i>Kann sich sicher und angemessen unterhalten und ist in seinem sozialen und persönlichen Leben in keiner Weise durch sprachliche Einschränkungen beeinträchtigt.</i>
C1	<i>Kann die Sprache wirksam und flexibel für soziale Zwecke gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen.</i>
B2	<p><i>Kann sich aktiv an längeren Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse beteiligen, auch wenn visuelle Hintergrundgeräusche vorhanden sind.</i></p> <p><i>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</i></p> <p><i>Kann verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben.</i></p>
B1	<p><i>Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen.</i></p> <p><i>Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm/ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen bitten.</i></p> <p><i>Kann ein Gespräch oder eine Diskussion aufrechterhalten, ist aber möglicherweise manchmal schwer zu verstehen, wenn er/sie versucht, genau auszudrücken, was er/sie sagen möchte.</i></p> <p><i>Kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren.</i></p>
A2	<p><i>Kann sozialen Kontakt herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Danken.</i></p> <p><i>Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm/ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er/sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren.</i></p> <p><i>Kann in Routinesituationen an kurzen Gesprächen über Themen von Interesse teilnehmen.</i></p> <p><i>Kann in einfachen Worten sagen, wie es ihm/ihr geht, und Dank ausdrücken.</i></p>
	<p><i>Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten; versteht jedoch, wenn die Gesprächspartner sich Mühe geben, sich ihm/ihr verständlich zu machen.</i></p> <p><i>Kann einfache, alltägliche Höflichkeitsformeln verwenden, um jemanden zu grüßen oder anzusprechen.</i></p> <p><i>Kann jemanden einladen und auf Einladungen reagieren.</i></p> <p><i>Kann um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren.</i></p> <p><i>Kann sagen, was er/sie gerne hat und was nicht.</i></p>
A1	<p><i>Kann jemanden vorstellen und einfache Gruß- und Abschiedsformeln gebrauchen.</i></p> <p><i>Kann jemanden nach dem Befinden fragen und auf Neuigkeiten reagieren.</i></p> <p><i>Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse abzielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner direkt an ihn/sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen.</i></p>

	INFORMELLE DISKUSSION (UNTER FREUNDEN)
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann komplexen Gruppendiskussionen leicht folgen und auch dazu beitragen, selbst wenn abstrakte, komplexe und wenig vertraute Themen behandelt werden.</i>
B2	<i>Kann bei einer lebhaften Diskussion unter Muttersprachlern mithalten. Kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren.</i>
	<i>Kann sich in vertrauten Situationen aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, indem er/sie Stellung nimmt, einen Standpunkt klar darlegt, verschiedene Vorschläge beurteilt, Hypothesen aufstellt oder auf Hypothesen reagiert. Kann mit einiger Anstrengung vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, gesagt wird, dürfte aber Schwierigkeiten haben, sich wirklich an Gruppengesprächen mit Muttersprachlern zu beteiligen, die ihre Sprache in keiner Weise anpassen. Kann in Diskussionen die eigenen Ansichten durch relevante Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen.</i>
B1	<i>Kann vieles verstehen, was in Gesprächen, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt werden, zu allgemeinen Themen gesagt wird, sofern die Gesprächspartner deutlich gebärden und stark idiomatischen Sprachgebrauch vermeiden. Kann seine/ihre Gedanken über abstrakte oder kulturelle Themen, z. B. über Film ausdrücken. Kann erklären, warum etwas ein Problem ist. Kann in Diskussionen kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen. Kann in Gesprächen darüber, was man tun, wohin man gehen oder was man auswählen sollte, Vergleiche anstellen und verschiedene Möglichkeiten einander gegenüberstellen.</i>
	<i>Kann im Allgemeinen den wesentlichen Punkten einer informellen Diskussion mit Freunden folgen, sofern deutlich gebärdet und Standardsprache verwendet wird. Kann in einer Diskussion über Themen von Interesse persönliche Standpunkte und Meinungen äußern und erfragen. Kann seine/ihre Meinung oder Reaktion klar machen, wenn es darum geht, ein Problem zu lösen oder praktische Fragen zu klären im Zusammenhang damit, wohin man gehen oder was man tun sollte. Kann höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.</i>
A2	<i>Kann im Allgemeinen das Thema einer Diskussion, die in seiner/ihrer Gegenwart geführt wird, erkennen, wenn langsam und deutlich gebärdet wird. Kann mit anderen besprechen, was man am Abend oder am Wochenende machen könnte. Kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren. Kann anderen beipflichten oder widersprechen.</i>
	<i>Kann auf einfache Weise praktische Fragen des Alltags besprechen, wenn er/sie klar, langsam und direkt angesprochen wird. Kann mit anderen besprechen, was man tun oder wohin man gehen will; kann Verabredungen treffen.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	INFORMATIONSAUSTAUSCH
C2	<i>Wie B2</i>
C1	<i>Wie B2</i>
B2	<p><i>Kann komplexe Informationen und Ratschläge in Zusammenhang mit allen Dingen, die mit seinem/ihrer Beruf zu tun haben, verstehen und austauschen.</i></p> <p><i>Kann detaillierte Informationen zuverlässig weitergeben.</i></p> <p><i>Kann klar, detailliert beschreiben, wie bei einem Verfahren vorgegangen werden kann.</i></p> <p><i>Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und wiedergeben.</i></p>
B1	<p><i>Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge austauschen.</i></p> <p><i>Kann beschreiben, wie man etwas macht, und kann genaue Anweisungen geben.</i></p> <p><i>Kann eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder eine Dokumentarsendung zusammenfassen, dazu Stellung nehmen und Informationsfragen dazu beantworten.</i></p> <p><i>Kann einfache Sachinformation herausfinden und weitergeben.</i></p> <p><i>Kann nach dem Weg fragen und einer detaillierten Wegbeschreibung folgen.</i></p> <p><i>Kann detailliertere Informationen einholen.</i></p>
A2	<p><i>Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtzukommen.</i></p> <p><i>Kann mit praktischen Anforderungen des Alltags zurechtkommen: unkomplizierte Sachinformationen herausfinden und weitergeben.</i></p> <p><i>Kann Fragen über Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen stellen und auf entsprechende Fragen Antwort geben.</i></p> <p><i>Kann Fragen zu Freizeitbeschäftigungen und zu vergangenen Aktivitäten stellen und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.</i></p> <p><i>Kann einfache Erklärungen und Anweisungen geben, z. B. den Weg erklären.</i></p> <p><i>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen geht.</i></p> <p><i>Kann begrenzte Informationen über vertraute und routinemäßige Beschäftigungen austauschen.</i></p> <p><i>Kann fragen, was jemand bei der Arbeit und in der Freizeit macht, und kann entsprechende Fragen anderer beantworten.</i></p> <p><i>Kann nach dem Weg fragen und den Weg erklären und dabei auf eine Karte oder einen Plan Bezug nehmen.</i></p> <p><i>Kann persönliche Informationen geben und erfragen.</i></p>

A1	<p><i>Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen.</i></p> <p><i>Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.</i></p> <p><i>Kann Fragen zur Person stellen – z. B. zum Wohnort, zu Bekannten, zu Dingen, die man besitzt usw. – und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.</i></p> <p><i>Kann Zeitangaben machen mit Hilfe von Wendungen wie NÄCHSTE WOCHE, LETZTEN NOVEMBER, 3 UHR etc.</i></p>
-----------	--

	INTERVIEWGESPRÄCHE
C2	<i>Kann seine/ihre Dialogrolle außerordentlich gut ausführen, strukturiert die Redebeiträge, interagiert überzeugend und vollkommen flüssig als Interviewer/in oder Interviewte/r; hat gegenüber Muttersprachlern keine Nachteile.</i>
C1	<i>Kann uneingeschränkt an einem Interview teilnehmen, sowohl als Interviewer/in als auch als Interviewte/r; kann die diskutierte Frage flüssig und ohne fremde Hilfe ausführen und entwickeln; kann gut mit Einwürfen umgehen.</i>
B2	<i>Kann wirksam und flüssig ein Interviewgespräch führen, von vorbereiteten Fragen spontan abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen.</i>
	<i>Kann in einem Interviewgespräch – ohne viel Hilfen oder Anstöße des Interviewers – die Initiative ergreifen, Gedanken ausführen und entwickeln.</i>
B1	<i>Kann in einem Interview- oder Konsultationsgespräch konkrete Auskünfte geben (z. B. beim Arzt Symptome beschreiben), tut das aber mit begrenzter Genauigkeit. Kann ein vorbereitetes Interview durchführen, Informationen kontrollieren und bestätigen, muss aber möglicherweise gelegentlich um Wiederholung bitten, wenn der Gesprächspartner zu schnell oder zu ausführlich antwortet.</i>
	<i>Kann in einem Interview- oder Konsultationsgespräch gewisse Initiativen ergreifen (z. B. ein neues Thema einführen), ist aber bei der Gesprächsführung sehr stark vom Interviewer abhängig. Kann mit Hilfe eines vorbereiteten Fragebogens ein stark gesteuertes Interview mit einigen spontanen Zusatzfragen führen.</i>
A2	<i>Kann sich in einem Interview verständlich machen und Informationen und Ideen zu vertrauten Themen mitteilen, vorausgesetzt, er/sie kann gelegentlich um Klärung bitten und erhält Hilfe, das auszudrücken, was er/sie sagen möchte.</i>
	<i>Kann in einem Interview einfache Fragen beantworten und auf einfache Feststellungen reagieren.</i>
A1	<i>Kann in einem Interviewgespräch einfache, direkte Fragen zur Person beantworten, wenn die Fragen langsam, deutlich und in direkter, nicht-idiomatischer Sprache gestellt werden.</i>

	GEBÄRDENSPRACHLICHE INTERAKTION ALLGEMEIN
C2	<p><i>Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</i></p> <p><i>Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</i></p> <p><i>Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.</i></p>
C1	<p><i>Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken.</i></p> <p><i>Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.</i></p>
B2	<p><i>Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen.</i></p> <p><i>Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.</i></p>
	<p><i>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.</i></p> <p><i>Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.</i></p>
B1	<p><i>Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen.</i></p> <p><i>Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist.</i></p> <p><i>Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.</i></p>
	<p><i>Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten.</i></p> <p><i>Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).</i></p>
A2	<p><i>Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen.</i></p> <p><i>Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.</i></p>
	<p><i>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht.</i></p> <p><i>Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.</i></p>

A1	<p><i>Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird.</i></p> <p><i>Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.</i></p>
-----------	---

	TRANSAKTIONEN: Dienstleistungsgespräche
C2	<i>Wie B2</i>
C1	<i>Wie B2</i>
B2	<i>Kann sprachlich Situationen bewältigen, in denen es darum geht, eine Lösung in einer Auseinandersetzung auszuhandeln, z. B. bei einem Streit um einen ungerechtfertigten Strafzettel, um die finanzielle Haftung für einen Schaden in der Wohnung oder um die Schuldfrage bei einem Unfall.</i>
	<i>Kann einen Schadensersatzfall darlegen, jemanden überzeugen, eine Wiedergutmachung zu leisten, und dabei klar die Grenzen für Zugeständnisse abstecken, die er/sie zu machen bereit ist.</i>
	<i>Kann ein Problem erläutern, das aufgetreten ist, und klar machen, dass der betreffende Anbieter der Dienstleistung oder der Kunde Zugeständnisse machen müssen.</i>
B1	<i>Kann die meisten Dienstleistungsgespräche bewältigen, die sich beim Buchen einer Reise oder einer Unterkunft, auf der Reise selbst oder beim Umgang mit Behörden während eines Auslandsaufenthalts ergeben.</i>
	<i>Kann auch mit weniger routinemäßigen Situationen, z. B. auf der Post, auf der Bank oder in einem Geschäft umgehen (z. B. mangelhafte Ware zurückgeben).</i>
	<i>Kann sich beschweren.</i>
	<i>Kann die meisten Situationen bewältigen, die gewöhnlich beim Buchen einer Reise durch ein Reisebüro oder auf der Reise selbst auftreten (z. B. einen anderen Fahrgast fragen, wo man für einen unbekanntes Zielort aussteigen muss).</i>
A2	<i>Kommt mit gängigen Alltagssituationen wie Unterkunft, Reisen, Einkaufen und Essen zurecht.</i>
	<i>Kann um alltägliche Waren und Dienstleistungen bitten und solche anbieten.</i>
	<i>Kann sich einfache Reiseinformationen beschaffen und öffentliche Verkehrsmittel wie Bus, Zug, Taxi benutzen; kann nach dem Weg fragen und den Weg erklären sowie Fahrkarten kaufen.</i>
	<i>Kann in Geschäften, Postämtern, Banken nach etwas fragen und einfache Erledigungen machen.</i>
	<i>Kann Informationen über Mengen, Anzahl, Preise usw. geben und verstehen.</i>
	<i>Kann einfache Einkäufe machen, sagen, was er/sie sucht, und nach dem Preis fragen.</i>
	<i>Kann eine Mahlzeit bestellen.</i>
A1	<i>Kann andere um etwas bitten und anderen etwas geben.</i>
	<i>Kommt mit Zahlen, Mengenangaben, Preisen und Uhrzeiten zurecht.</i>

	MUTTERSPRACHLICHE GESPRÄCHSPARTNER (NATIVE SIGNER) VERSTEHEN
C2	<i>Kann alle muttersprachlichen Gesprächspartner verstehen, auch wenn diese über abstrakte und komplexe Fachthemen sprechen, die nicht zum eigenen Spezialgebiet gehören, sofern er/sie Gelegenheit hat, sich auf einen ungewohnten Dialekt einzustellen.</i>
C1	<i>Kann im Detail verstehen, wenn über abstrakte, komplexe Themen auf fremden Fachgebieten gesprochen wird, muss jedoch manchmal Einzelheiten bestätigen lassen, besonders wenn mit wenig vertrautem Akzent/Dialekt gebärdet wird.</i>
B2	<i>Kann im Detail verstehen, was zu ihm/ihr in der Standardsprache gesagt wird – auch wenn es in der Umgebung visuelle Störgeräusche gibt.</i>
B1	<i>Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm/ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter und Wendungen bitten.</i>
A2	<i>Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtzukommen. Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm/ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er/sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren.</i>
	<i>Kann verstehen, was in einem einfachen Alltagsgespräch langsam, deutlich und direkt an ihn/sie gerichtet gesagt wird, vorausgesetzt, die sprechende Person gibt sich Mühe, ihm/ihr verstehen zu helfen.</i>
A1	<i>Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner direkt an ihn/sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen. Kann Fragen und Anweisungen verstehen, sofern diese klar und deutlich an ihn/sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen.</i>

Interaktionsstrategien

	UM KLÄRUNG BITTEN
C2	<i>Wie B2</i>
C1	<i>Wie B2</i>
B2	<i>Kann Anschlussfragen stellen, um zu überprüfen, ob er/sie verstanden hat, was ein Gebärdensprachbenutzer sagen wollte, und um missverständliche Punkte zu klären.</i>
B1	<i>Kann andere bitten zu erklären oder genauer zu erläutern, was sie gerade gesagt haben.</i>
A2	<i>Kann sehr einfach um Wiederholung bitten, wenn er/sie etwas nicht versteht. Kann mit Hilfe von fertigen Wendungen darum bitten, nicht verstandene Schlüsselwörter zu klären.</i>
	<i>Kann sagen, dass er/sie etwas nicht versteht.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	KOOPERIEREN
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann eigene Beiträge geschickt mit denen anderer Gesprächspartner verbinden.</i>
B2	<i>Kann sich auf Aussagen und Folgerungen anderer Gebärdensprachbenutzer beziehen, daran anknüpfen und so zur Entwicklung des Gesprächs beitragen. Kann auf vertrautem Gebiet zum Fortgang eines Gesprächs beitragen, indem er/sie das Verstehen bestätigt, andere einlädt, sich am Gespräch zu beteiligen, usw.</i>
B1	<i>Kann auf ein Grundrepertoire von Sprachmitteln und Strategien zurückgreifen, um zum Fortgang eines Gesprächs oder einer Diskussion beizutragen. Kann den Stand einer Diskussion zusammenfassen und so zur Fokussierung eines Gesprächs beitragen.</i>
	<i>Kann Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um das gegenseitige Verstehen zu bekräftigen und zur Weiterführung eines Gedankens beizutragen. Kann andere auffordern, sich am Gespräch zu beteiligen.</i>
A2	<i>Kann anzeigen, wann er/sie versteht.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	SPRECHERWECHSEL
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann aus einem geläufigen Repertoire von Diskursmitteln eine geeignete Wendung auswählen und der eigenen Äußerung voranstellen, um das Wort zu ergreifen oder um Zeit zu gewinnen und das Wort zu behalten, während er/sie überlegt.</i>
B2	<p><i>Kann in Gesprächen auf angemessene Weise das Wort ergreifen und dazu verschiedene geeignete sprachliche Mittel verwenden.</i></p> <p><i>Kann Gespräche auf natürliche Art beginnen, in Gang halten und beenden und angemessen zwischen Sprecher- und Hörerrolle bzw. Zuschauerrolle wechseln.</i></p> <p><i>Kann ein Gespräch beginnen, im Gespräch die Sprecherrolle übernehmen, wenn es angemessen ist, und das Gespräch, wenn er/sie möchte, beenden, auch wenn das vielleicht nicht immer elegant gelingt.</i></p> <p><i>Kann Versatzstücke wie SCHWIERIG FRAGE verwenden, um Zeit zum Formulieren zu gewinnen und das Rederecht zu behalten.</i></p>
B1	<i>Kann in ein Gespräch über ein vertrautes Thema eingreifen und dabei eine angemessene Wendung benutzen, um zu Wort zu kommen.</i>
	<i>Kann ein einfaches, direktes Gespräch über vertraute oder persönlich interessierende Themen beginnen, in Gang halten und beenden.</i>
A2	<i>Kann einfache Mittel anwenden, um ein kurzes Gespräch zu beginnen, in Gang zu halten und zu beenden.</i>
	<i>Kann im direkten Kontakt ein einfaches, begrenztes Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden.</i>
A1	<i>Kann jemanden ansprechen.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

Textverarbeitung

	SPEKTRUM SPRACHLICHER MITTEL
C2	<i>Kann aufgrund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.</i>
C1	<i>Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.</i>
B2	<i>Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.</i>
B2	<i>Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.</i>
B1	<i>Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um abstrakte oder kulturelle Inhalte, wie Gebärdensprachpoesie oder Filme, zu beschreiben.</i>
B1	<i>Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.</i>
A2	<i>Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.</i>
A2	<i>Kann kurze, gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.</i> <i>Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen.</i> <i>Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.</i>
A1	<i>Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.</i>

	GRAMMATISCHE KORREKTHEIT
C2	<i>Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).</i>
C1	<i>Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.</i>
B2	<i>Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.</i>
	<i>Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.</i>
B1	<i>Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.</i>
	<i>Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.</i>
A2	<i>Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitmarker zu vermischen oder zu vergessen, Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.</i>
A1	<i>Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.</i>

	BEHERRSCHUNG DER AUSSPRACHE UND INTONATION
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.</i>
B2	<i>Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.</i>
B1	<i>Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein „fremder Akzent“ teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.</i>
A2	<i>Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.</i>
A1	<i>Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Lernenden gewöhnt sind.</i>

	SOZIOLINGUISTISCHE ANGEMESSENHEIT
C2	<p><i>Verfügt über gute Kenntnisse idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</i></p> <p><i>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</i></p> <p><i>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</i></p>
C1	<p><i>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wiedererkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers/des Gebärdensprachbenutzers ihm/ihr nicht vertraut ist.</i></p> <p><i>Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</i></p> <p><i>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</i></p>
B2	<p><i>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</i></p>
	<p><i>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.</i></p> <p><i>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen, zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</i></p> <p><i>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</i></p>
B1	<p><i>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</i></p> <p><i>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</i></p> <p><i>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</i></p>
A2	<p><i>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</i></p> <p><i>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</i></p>
	<p><i>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</i></p>
A1	<p><i>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten, alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, bitte und danke sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</i></p>

	WORTSCHATZBEHERRSCHUNG
C2	<i>Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.</i>
C1	<i>Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.</i>
B2	<i>Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.</i>
B1	<i>Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.</i>
A2	<i>Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	WORTSCHATZSPEKTRUM
C2	<i>Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</i>
C1	<i>Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.</i>
B2	<i>Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.</i>
B1	<i>Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.</i>
A2	<i>Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.</i>
	<i>Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.</i>
A1	<i>Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.</i>

Pragmatische Kompetenzen

	FLEXIBILITÄT
C2	<i>Zeigt viel Flexibilität, indem er/sie Gedanken mit verschiedenen sprachlichen Mitteln umformuliert, um etwas hervorzuheben, zu differenzieren oder um Mehrdeutigkeit zu beseitigen.</i>
C1	<i>Wie B2</i>
B2	<i>Kann Inhalt und Form seiner Aussagen der Situation und dem Kommunikationspartner anpassen und sich dabei so förmlich ausdrücken, wie es unter den jeweiligen Umständen angemessen ist.</i>
	<i>Kann sich den in der Konversation üblichen Wechseln der Gesprächsrichtung, des Stils oder des Tons anpassen. Kann die Formulierungen für das, was er/sie sagen möchte, variieren.</i>
B1	<i>Kann seine Ausdrucksweise auch weniger routinemäßigen, sogar schwierigeren Situationen anpassen.</i>
	<i>Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel flexibel einsetzen, um viel von dem, was er/sie sagen möchte, auszudrücken.</i>
A2	<i>Kann einfache, gut memorierte Wendungen durch den Austausch einzelner Wörter den jeweiligen Umständen anpassen.</i>
	<i>Kann die einzelnen Elemente von gelernten Wendungen neu kombinieren und so deren Anwendungsmöglichkeiten erweitern.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	ERZÄHLUNGEN
C2	<i>Wie C1</i>
C1	<i>Kann etwas ausführlich beschreiben oder berichten und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, einzelne Aspekte besonders ausführen und mit einer geeigneten Schlussfolgerung abschließen.</i>
B2	<i>Kann etwas klar beschreiben oder erzählen und dabei wichtige Aspekte ausführen und mit relevanten Details und Beispielen stützen.</i>
B1	<i>Kann recht flüssig unkomplizierte Geschichten oder Beschreibungen wiedergeben, indem er/sie die einzelnen Punkte linear aneinander reiht.</i>
A2	<i>Kann eine Geschichte erzählen oder etwas beschreiben, indem er/sie die einzelnen Punkte in Form einer einfachen Aufzählung aneinander reiht.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

Themenentwicklung

	KOHÄRENZ UND KOHÄSION
C2	<i>Kann einen gut gegliederten und zusammenhängenden Text erstellen und dabei eine Vielfalt an Mitteln für die Gliederung und Verknüpfung angemessen einsetzen.</i>
C1	<i>Kann klar, sehr fließend und gut strukturiert sprechen/gebärden und zeigt, dass er/sie die Mittel der Gliederung sowie der inhaltlichen und sprachlichen Verknüpfung beherrscht.</i>
B2	<i>Kann verschiedene Verknüpfungswörter sinnvoll verwenden, um inhaltliche Beziehungen deutlich zu machen.</i>
	<i>Kann eine begrenzte Anzahl von Verknüpfungsmitteln verwenden, um seine/ihre Äußerungen zu einem klaren, zusammenhängenden Text zu verbinden; längere Beiträge sind möglicherweise etwas sprunghaft.</i>
B1	<i>Kann eine Reihe kurzer und einfacher Einzelelemente zu einer linearen, zusammenhängenden Äußerung verbinden.</i>
A2	<i>Kann die häufigsten Konnektoren benutzen, um einfache Sätze miteinander zu verbinden, um eine Geschichte zu erzählen oder etwas in Form einer einfachen Aufzählung zu beschreiben.</i>
	<i>Kann Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie UND, ABER und WARUM-WEIL sowie Aufzählungen verknüpfen.</i>
A1	<i>Kann Wörter oder Wortgruppen durch sehr einfache Konnektoren wie UND oder NÄCHSTE verbinden.</i>

Qualitative Faktoren

	GENAUIGKEIT
C2	<p><i>Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln (z. B. Modaladverbien und Abtönungspartikel) weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.</i></p> <p><i>Kann Betonungen und Differenzierungen deutlich machen und Missverständnisse ausräumen.</i></p>
C1	<i>Kann Meinungen und Aussagen genau abstufen und dabei z. B. den Grad an Sicherheit/Unsicherheit, Vermutung/Zweifel, Wahrscheinlichkeit deutlich machen.</i>
B2	<i>Kann eine detaillierte Information korrekt weitergeben.</i>
B1	<i>Kann die Hauptaspekte eines Gedankens oder eines Problems ausreichend genau erklären.</i>
	<p><i>Kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung weitergeben und deutlich machen, welcher Punkt für ihn/sie am wichtigsten ist.</i></p> <p><i>Kann das Wesentliche von dem, was er/sie sagen möchte, verständlich ausdrücken.</i></p>
A2	<i>Kann bei einem einfachen, direkten Austausch begrenzter Informationen über vertraute Routineangelegenheiten mitteilen, was er/sie sagen will, muss aber in anderen Situationen normalerweise Kompromisse beim Umfang der Mitteilung eingehen.</i>
A1	<i>Keine Deskriptoren verfügbar</i>

	GEBÄRDENSPRACHLICHER FLUSS
C2	<p><i>Kann sich auch in längeren Äußerungen natürlich, mühelos und ohne Zögern fließend ausdrücken.</i></p> <p><i>Macht nur Pausen, um einen präzisen Ausdruck für seine/ihre Gedanken zu finden oder ein geeignetes Beispiel oder eine Erklärung.</i></p>
C1	<p><i>Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.</i></p>
B2	<p><i>Kann sich spontan verständigen und drückt sich auch in längeren und komplexeren Redebeiträgen oft mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Flüssigkeit aus.</i></p>
	<p><i>Kann in recht gleichmäßigem Tempo sprechen. Auch wenn er/sie eventuell zögert, um nach Strukturen oder Wörtern zu suchen, entstehen kaum auffällig lange Pausen.</i></p> <p><i>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler ohne Belastung für eine der beiden Seiten möglich ist.</i></p>
B1	<p><i>Kann sich relativ mühelos ausdrücken und trotz einiger Formulierungsprobleme, die zu Pausen oder in Sackgassen führen, ohne Hilfe erfolgreich weitersprechen.</i></p>
	<p><i>Kann sich ohne viel Stocken verständlich ausdrücken, obwohl er/sie deutliche Pausen macht, um die Äußerungen grammatisch und in der Wortwahl zu planen oder zu korrigieren, vor allem, wenn er/sie länger frei spricht.</i></p>
A2	<p><i>Kann sich in kurzen Redebeiträgen verständlich machen, obwohl er/sie offensichtlich häufig stockt und neu ansetzen oder umformulieren muss.</i></p>
	<p><i>Kann ohne große Mühe Redewendungen über ein vertrautes Thema zusammenstellen, um kurze Gespräche zu meistern, obwohl er/sie ganz offensichtlich häufig stockt und neu ansetzen muss.</i></p>
A1	<p><i>Kann sehr kurze, isolierte und meist vorgefertigte Äußerungen benutzen, macht dabei aber viele Pausen, um nach Ausdrücken zu suchen, weniger vertraute Wörter zu artikulieren und Abbrüche in der Kommunikation zu reparieren.</i></p>

Glossar

Allgemeine Begriffe des GERS

<p>Bilingualismus/bimodaler Bilingualismus; Multilingualismus, Plurilingualismus</p>	<p>Bilingualismus (Zweisprachigkeit): die Fähigkeit eines/einer Einzelnen oder einer Gruppe, in zwei Sprachen – ungeachtet des Sprachniveaus – kommunizieren zu können</p> <p>Bimodaler Bilingualismus kann bezugnehmend auf die unterschiedlichen Operationsmodi als Zweisprachigkeit in einer Laut- und einer Gebärdensprache definiert werden.</p> <p>Multilingualismus (Mehrsprachigkeit): das Vorliegen von zwei oder mehreren Sprachen in einer Gesellschaft oder Gruppe</p> <p>Plurilingualismus (Mehrsprachigkeit): die Fähigkeit des/der Einzelnen – ungeachtet des Sprachniveaus – in zwei oder mehreren Sprachen kommunizieren zu können</p>
---	---

<p>Aussprache und Akzent</p>	<p>Aussprache bedeutet die Art und Weise, in welcher ein Wort oder eine Sprache gesprochen wird oder die Art und Weise, wie jemand ein Wort äußert. Hat jemand eine „korrekte Aussprache“, bezieht sich dies innerhalb eines bestimmten Dialekts auf beides. Ein Wort kann auf unterschiedliche Arten von verschiedenen Personen oder Gruppen ausgesprochen werden. Unterschiede in der Aussprache sind durch viele Faktoren wie etwa den Ort, wo jemand aufgewachsen ist, den Ort, an dem jemand lebt, das Vorliegen eines Sprachfehlers, der laut- oder gebärdensprachliche Produktion beeinflusst, die ethnische oder kulturelle Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht oder die Bildungssituation bedingt.</p> <p>Aussprache kann als Art und Weise definiert werden, wie jemand (mit Händen oder Stimme) Gebärdenzeichen/Worte verwendet, d.h. die Äußerung in einer Laut- oder Gebärdensprache. Es kann außerdem festgehalten werden, dass der Begriff der Aussprache ebenso verwendet wird, um auf die Art und Weise, wie ein Wort oder Gebärdenzeichen normalerweise artikuliert (gesprochen oder gebärdet) wird, Bezug zu nehmen. Ist von „Aussprache“ von Gebärdensprachen die Rede, wird häufig „Gebärdensprachproduktion“ verwendet.</p> <p>Akzent verweist auf eine besondere Art und Weise der Aussprache von Worten oder Gebärdenzeichen (z.B. weil jemand einen regionalen oder fremden Akzent hat, welcher als „anders“ im Vergleich zum lokalen Akzent identifiziert werden kann).</p>
<p>Sprachfluss (funktionale kommunikative Kompetenz)</p>	<p>In Dokumenten des GERS wird Sprachfluss (bzw. Flüssigkeit) als Fähigkeit bezeichnet, sich mühelos und geschickt in einer Sprache auszudrücken, sodass ein gleichmäßiger Fluss entsteht, welcher es dem Sprechenden bzw. dem/der GebärdensprachbenutzerIn ermöglicht, effektiv in verschiedenen Settings zu kommunizieren. Der Begriff des Sprachflusses wird häufig dazu verwendet, die Fähigkeit einer Person zu beschreiben, sich eloquent und auf hohem Niveau ausdrücken zu können.</p>

<p>Idiom/ idiomatischer Ausdruck/ idiomatische Gebärde (Redewendung)/ Metapher</p>	<p>Idiome sind gewisse Ausdrücke einer Sprache, deren Bedeutung von der Bedeutung der einzelnen Worte nicht abgeleitet werden kann. Wenn etwas „aus heiterem Himmel“ passiert, geschieht dies unerwartet. In ÖGS (Österreichischer Gebärdensprache) wird ALTE SUPPE verwendet, um auszudrücken, dass etwas überholt ist oder ein Problem bereits altbekannt ist.</p> <p>Etwas, das für etwas anderes als repräsentativ oder symbolisch gilt, wird als Metapher bezeichnet. Ist jemand ein „Löwe“, ist er/sie sehr stark. Wird EI ZERBROCHEN gebärdet, bedeutet dies, dass es kein Zurück gibt (d.h. es ist zu spät, um die Folgen eines Ereignisses zu ändern).</p>
<p>Kolloquialismus</p>	<p>Kolloquialismen beschreiben umgangssprachliche Ausdrücke einer Sprache, die meist in informellen, alltäglichen anstatt formellen Situationen verwendet werden. Wenn man jemandem in informellem Englisch nachsagt, er „have gone nuts“, stellt „nuts“ einen umgangssprachlichen Ausdruck für „crazy“ (verrückt) dar. Im Deutschen wird etwa „voll gut“ oder „cool“ oft dazu verwendet, um zu beschreiben, dass etwas ausgezeichnet oder toll ist.*</p> <p><small>* Für das Beispiel im Deutschen vgl. Melzer, Wolfgang (2015) <i>Synonymwörterbuch der Umgangssprache, sinnverwandter Redewendungen und Beleidigungen</i>. O.O.: Books on Demand.</small></p>

<p>Pragmatik</p>	<p>Pragmatik ist jener linguistische Teilbereich, der untersucht, welchen Einfluss die Situation, in welcher kommunikativ gehandelt wird, auf Sprache hat. Hat ein/e Sprechende/ein/e GebärdensprachbenutzerIn pragmatische Kompetenz, so weiß er/sie Sprache so zu verwenden, dass er/sie Gegenstände bekommen oder Handlungen ausführen kann und weiß, dass Gebärdenzeichen/Worte andere Konzepte ausdrücken können als scheinbar gemeint. Kontext beeinflusst Sprache in allen Bereichen. Beispielsweise beeinflusst er wie ein Text in einer gegebenen Situation gesprochen oder geschrieben wird. Ebenso wirkt der Kontext auf die kommunikative Situation in welcher Diskurs produziert und verstanden wird: Kontext bedingt die Sprachwahl des/der Sprechenden bzw. des Gebärdensprachbenutzers/der Gebärdensprachbenutzerin. Die Art und Weise wie ein Sprechender bzw. ein/e GebärdensprachbenutzerIn Kontext konzeptualisiert, wird in einer gegebenen Situation auf das, was er/sie sagt/gebärdet, Einfluss haben. Dies resultiert in auf den gegebenen Kontext angepasste Kommunikation.</p>
<p>Soziolinguistische Kompetenz</p>	<p>Soziolinguistische Kompetenz beinhaltet das Wissen und die Fertigkeiten, das bzw. die es braucht, um mit der sozialen Dimension von Sprache umgehen zu können. Soziolinguistische Kompetenz ist die Fähigkeit, die soziale Bedeutung von unterschiedlichen linguistischen Variationen, der Sprachwahl und Code-Switching Entscheidungen zu erkennen, welche von (Gebärden-)SprachbenutzerInnen getroffen werden, um in bestimmten Situationen an kommunikativem Handeln teilzunehmen. Zudem stellt soziolinguistische Kompetenz einen Teil soziokultureller Kompetenz dar, welche es Mitgliedern der Gemeinschaft erlaubt, an verschiedenen Aktivitäten in sprachlich und kulturell vielfältigen Kontexten teilzunehmen.</p>

<p>Proposition/ propositionale Genauigkeit</p>	<p>Propositionen können in Bezug auf Sprachen als beschreibende Elemente von Zuständen oder Grundelemente der Bedeutung eines Satzes beschrieben werden. Diese beinhalten Bezüge auf Agens, Patiens und Aktivitäten um die Beziehung zwischen Konzepten, auf die der/die (Gebärden-) SprachbenutzerIn Bezug nimmt, auszudrücken. Propositionen können (müssen jedoch nicht ausschließlich) Aussagen, Fragen und Befehle (Imperative) beinhalten.</p> <p>Beispiel: <i>Die Frau kochte die Suppe. (Aussage)</i> <i>Kochte die Frau die Suppe? (Frage)</i> <i>Die Frau muss die Suppe jetzt kochen! (Imperativ)</i></p> <p>Obwohl die obigen Sätze sich hinsichtlich des illokutionären Aktes (Aussage, Frage und Befehl) unterscheiden, haben alle dasselbe propositionale Element gemein: Agens (die Frau), Aktivität (kochen) und Patiens (die Suppe). Bei Gebärdensprachen beinhalten Propositionen Gebärdenzeichen und non-manuelle Komponenten, welche abhängig von der Art der Proposition auf bestimmte Weise kombiniert werden.</p> <p>In Dokumenten des GERS wird (propositionale) Genauigkeit als Fähigkeit definiert, Gedanken und Propositionen so zu formulieren, dass die eigene Botschaft klar transportiert werden kann.</p>
<p>Kohäsion und Kohärenz</p>	<p>Kohäsion beschreibt die Verwendung linguistischer Mittel, um Beziehungen zwischen Sätzen und Textteilen herzustellen. Kohärenz ist ein Merkmal der mentalen Repräsentation eines Textes des Gesprächspartners/der Gesprächspartnerin. Kohäsion und Kohärenz können nicht völlig isoliert voneinander betrachtet werden: Sie funktionieren in Übereinstimmung miteinander um sicherzustellen, dass die Versuche der GebärdensprachbenutzerInnen/SprecherInnen/AutorInnen, einen kohäsiven Text zu produzieren, von deren GesprächspartnerInnen/LeserInnen rezipiert werden können.</p>

<p>Textsorten & Genres</p>	<p>Textsorten beschreiben die Arten oder Kategorien von Texten, die wir erstellen. Diese beinhalten argumentative Texte (z.B. die Darstellung beider Seiten eines Argumentes), informative Texte (Erklärungen davon, was geschehen ist), erklärende Texte (Informationen über Prozesse, häufig in chronologischer Reihenfolge) und erzählerische Texte (die Darstellung einer Geschichte mit Informationen über Charaktere, Ort und Zeit).</p>
<p>Deiktische (Deixis) und anaphorische (Anaphorik) Bezüge</p>	<p>Deiktischer Bezug (Deixis) meint, wie wir SprecherInnen von unserem aktuellen Standpunkt, d.h. Ort und Zeit, aus einführen. Wenn wir beispielsweise einen Klassifikator verwenden, kann dieser sowohl deiktisch als auch anaphorisch gebraucht sein.</p> <p>Wenn zum Beispiel ein/e GebärdensprachbenutzerIn das Folgende produziert, kann der/die GesprächspartnerIn das präsentierte Szenario als deiktische Äußerung (d.h. die Information wird vom Blickwinkel des Gebärdensprachbenutzers/der Gebärdensprachbenutzerin aus präsentiert) sehen.</p> <p>Beispiele:</p> <p><i>CL-BEINE (im Gebärdenraum nach vorne)</i> <i>BAUM (auf der rechten Seite des Gebärdenraums lokalisiert)</i> <i>passive Hand setzt Index in Richtung BAUM</i> <i>CL-AUTO (zentral im Gebärdenraum lokalisiert)</i></p> <p>Anaphorischer Bezug bedeutet den Verweis auf bereits zuvor eingeführte SprecherInnen zu späteren Zeit- und Ortsangaben. Wenn beispielsweise in einem gebärdensprachlichen Diskurs auf einen zuvor erwähnten MANN Bezug genommen werden soll, kann mittels INDEX auf seine Position im Gebärdenraum verwiesen werden. Auf diese Weise, weiß man, dass noch immer auf dieselbe Person Bezug genommen wird.</p>

	<p>Deiktische und anaphorische Strukturen können mit Hilfe von manuellen Indices (INDEX) oder eines Blickwechsels oder Wechsels der Kopfstellung gekennzeichnet werden.</p>
<p>Sprachenlernende (manchmal L2 Lernende)</p>	<p>Personen, die eine Sprache erwerben möchten, die nicht ihre Muttersprache ist</p> <p>L1 die erste Sprache, die eine Person lernt und spricht (Erstsprache)</p> <p>L2 die zweite Sprache, die eine Person lernt und spricht (Zweitsprache)</p>
<p>Lernerautonomie</p>	<p>die Fähigkeit, für das eigene Lernen Verantwortung zu übernehmen</p> <p>Lernerautonomie beinhaltet die Fähigkeit zur Loslösung, kritischen Reflexion, Entscheidungsfindung und zum selbstständigen Handeln. Autonome Lernende übernehmen für ihr eigenes Lernen Verantwortung. Dies impliziert die Wahl der Ziele, Zielsetzung sowie die fundierte Entscheidungsfindung der Inhalte, die sie erlernen möchten, auf Basis ihrer eigenen Interessen und ihres derzeitigen Wissensstandes, welchen sie mit Hilfe von Selbsteinschätzung bestimmen können.</p>

Begriffe in Bezug auf Beurteilung

Beurteilung	<p>(1)</p> <p>sammelt, quantifiziert und verwendet Information, um den Leistungsgrad Einzelner oder ganzer Institutionen zu messen. Beurteilung ist Teil der Evaluierung.</p> <p><u>Ergebnisbewertung</u>: misst den Leistungsgrad von Lernenden in Bezug auf die Zielsetzung eines bestimmten Kurses und dessen Curriculum.</p> <p><u>Kompetenzbewertung</u>: misst den Leistungsgrad von Lernenden in Anlehnung an gemeinsame Referenzniveaus und Kompetenzen.</p> <p>Das ECML merkt an, dass üblicherweise Fertigkeiten, Kompetenzen und Fähigkeiten eines einzelnen Lernalters über einen bestimmten Zeitraum hinweg beurteilt werden, was einen klaren Eindruck über die Entwicklung eines/einer Sprachlernenden ermöglicht.</p> <p>(2)</p> <p>Es wird zwischen formativer und summativer Beurteilung unterschieden.</p> <p>Bei formativer Beurteilung wird das Lernen des Schülers/der Schülerin (Verhalten, Fertigkeiten, Gewohnheiten und Wissen) über einen längeren Zeitraum hinweg analysiert und dazu verwendet, Lernen und Lehren zu verbessern. Die Stärken formativer Beurteilung über einen bestimmten Zeitraum liegen darin, dass Lehrende einzelne Studierende evaluieren können und mit dem Ziel, diese bei der Erreichung ihrer Sprachlernziele zu unterstützen, ihre Lehrmethode in diesem Zeitraum so modifizieren können, dass sie das Lernen des Schülers/der Schülerin fördern können.</p> <p>Summative Beurteilung basiert auf Momentaufnahmen des Lernens eines Schülers/einer Schülerin, wie beispielsweise am Ende einer Unterrichtseinheit oder eines Studienjahrs. Zu möglichen Nachteilen dieser Herangehensweise zählt die Tatsache, dass es unmöglich ist, den Lernfortschritt als Ergebnis des Lehr- und Lernprozesses über einen Zeitraum hinweg zu evaluieren.</p> <p>(3)</p> <p>Beurteilung</p> <p>das Messen der Leistung eines Schülers/einer Schülerin in einem Kurs entsprechend der Ziele und Zielsetzungen dieses Kurses</p>
--------------------	---

<p>Gültigkeit</p>	<p>Ein Test ist dann gültig, wenn er misst, was wir zu messen beabsichtigen. Wenn beispielsweise die Fähigkeit einer Gruppe, auf Italienisch zu kommunizieren, gemessen werden soll, würde erwartet werden, dass Ergebnisse innerhalb dieser Gruppe je nach Niveau variieren. Es würde also erwartet werden, dass einige eine höhere Punktezahl erreichen als andere.</p> <p>Bezugnehmend auf die Art und Weise, wie Tests durchgeführt werden, kann Gültigkeit auch betreffen, wie die Interpretation von Testergebnissen, welche von Anwendertests vorgeschlagen werden, von Empirie und Theorie gestützt wird.</p> <p>Ein Test hat dann inhaltliche Gültigkeit, wenn die Punkte oder Aufgaben, die er beinhaltet, ein repräsentatives Beispiel von Punkten oder Aufgaben für jenen Bereich sind, in dem Wissen oder Fähigkeiten getestet werden sollen.</p>
<p>Reliabilität (Zuverlässigkeit)</p>	<p>Bei Prüfungen meint Zuverlässigkeit Einheitlichkeit: ein Test mit zuverlässigen Ergebnissen kommt bei wiederholter Anwendung zum gleichen oder ähnlichen Resultat. Es gilt anzumerken, dass hohe Zuverlässigkeit nicht unbedingt bedeutet, dass ein Test gut ist oder die Interpretation der Resultate gültig ist. Auch ein schlechter Test kann zu zuverlässigen Ergebnissen führen.</p> <p>Inter-Rater-Reliabilität das Ausmaß, in welchem sich unterschiedliche PrüferInnen über die Beurteilung der Leistung eines Kandidaten/einer Kandidatin einig sind</p> <p>Intra-Rater-Reliabilität das Ausmaß, in welchem dieselben PrüferInnen dieselbe Leistung zu unterschiedlichen Zeitpunkten ähnlich beurteilen</p>
<p>Machbarkeit</p>	<p>Ein Beurteilungsprozedere muss ebenso praktikabel, also machbar, sein. Machbarkeit ist insbesondere bei Leistungstests ein Thema. PrüferInnen arbeiten unter Zeitdruck; sie sehen nur eine Stichprobe des Könnens. AnwenderInnen des GERS müssen aus den vorhandenen Kategorien wählen und möglicherweise Kategorien, welche im Referenzrahmen getrennt angeführt werden, zusammenziehen.</p>

Fachterminologie Gebärdensprache

<p>Gebärden- sprache (Gebärdenraum, Ikonizität)</p>	<p>Im Gegensatz zu Lautsprachen, welche einer linearen Anordnung folgen, sind Gebärdensprachen visuelle Sprachen. Dies spiegelt sich in verschiedenen Aspekten wie der Verwendung ikonischer Gebärden und der Verwendung des Gebärdenraums wider. Ikonizität beschreibt den engen Bezug zwischen Form und Bedeutung (z.B. TRINKEN: man kann aus einem Becher oder einem Brunnen trinken, einen Schluck aus der Leitung nehmen etc.)</p> <p>Gebärdenraum ist jener Raum, der den/die GebärdensprachbenutzerIn umgibt und wo Gebärdenzeichen grundsätzlich produziert werden, auch wenn auf Dinge Bezug genommen wird, die in der Vergangenheit geschehen sind.</p>
<p>Phonologische Parameter von Gebärdensprachen (siehe auch: Non- manuelle Komponenten)</p>	<p>Jedes Gebärdenzeichen besteht aus manuellen und non-manuellen Komponenten. Manuelle Komponenten können in vier Parameter unterteilt werden: Handform, Handstellung, Ausführungsstelle und Bewegung. In der Videodatei ist beispielsweise die Gebärde SEHEN zu erkennen. Eine V-Handform wird mit der Handfläche dem/der GebärdensprachbenutzerIn zugewandt artikuliert, die Hand bewegt sich vom Gesicht des/der GebärdensprachbenutzerIn nach außen und leicht nach unten in Richtung des Gegenstandes, der angesehen wird oder in Richtung des Ortes, der mit dem Gegenstand, den der/die GebärdensprachbenutzerIn (zuvor) gesehen hat, assoziiert wird.</p>
<p>Non-manuelle Komponenten</p>	<p>Non-manuelle Komponenten sind all jene Komponenten, welche keine Hände gebrauchen. Darunter fallen die Bewegung von Augen und Augenbrauen (z.B. Heben oder Senken der Augenbrauen, Schielen), Gesichtsausdruck (z.B. geöffneter oder geschlossener Mund, gespitzte Lippen) und Bewegungen anderer Körperteile (z.B. Bewegen der Schulter und/oder des Kopfes nach vorne oder hinten). Diese Komponenten neigen dazu, in Kombination aufzutreten, d.h. ein/e GebärdensprachbenutzerIn kann sich nach vorne lehnen, die Brauen heben, die Augen weit geöffnet und die Lippen leicht voneinander losgelöst haben.</p> <p>Des Weiteren kann zwischen zwei allgemeinen Arten der Mundstellung unterschieden werden, welche Teil von Gebärdensprachen sind: (i) Mundbilder und (ii) Mundgestiken.</p> <p>Obwohl Gebärdensprachen als eigenständige Sprachen zu den Lautsprachen, die sie in ihrem geographischen Raum umgeben, zu sehen sind, werden sie typischerweise von diesen beeinflusst. Zum Beispiel wird die Gebärde für DENKEN von dem aus dem Deutschen entlehnten Wort als Mundbild begleitet.</p> <p>GebärdensprachbenutzerInnen bedienen sich außerdem Mundgestiken, welche nicht von Lautsprachen stammen.</p>

Constructed Action/ Constructed Dialogue/ Perspektive	Unter Constructed Action und Constructed Dialogue kann die interaktionale soziolinguistische Beschreibung des Rollenwechsels verstanden werden, welcher häufig bei Gebärdensprachen zur Anwendung kommt. Vereinfacht gesagt, beziehen sich die beiden Begriffe auf „die Art und Weise wie GebärdensprachbenutzerInnen ihren Körper, Kopf und Blick verwenden, um Handlungen, Gedanken, Worte und Ausdrücke eines Charakters innerhalb eines Gespräches zu erzählen“ (Metzger 1995:256; Übersetzung EW). CA und CD werden häufig dazu verwendet, Geschichten zu erzählen, werden jedoch gleichermaßen für andere Textsorten verwendet.
--	---

PROSIGN

www.ecml.at

Das *European Centre for Modern Languages* ist eine Institution des Europarates mit dem Ziel, ausgezeichnete sprachliche Bildung in dessen Mitgliedsstaaten zu fördern.

DE

www.coe.int

Der Europarat ist Europas führende Organisation für Menschenrechte. Er hat 47 Mitgliedsstaaten, von denen 28 auch Mitglied der Europäischen Union sind.

Alle Mitgliedsstaaten des Europarates haben die Europäische Menschenrechtskonvention gezeichnet, ein Vertrag zum Schutz der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte überwacht die Umsetzung der Konvention in den Mitgliedsstaaten.

